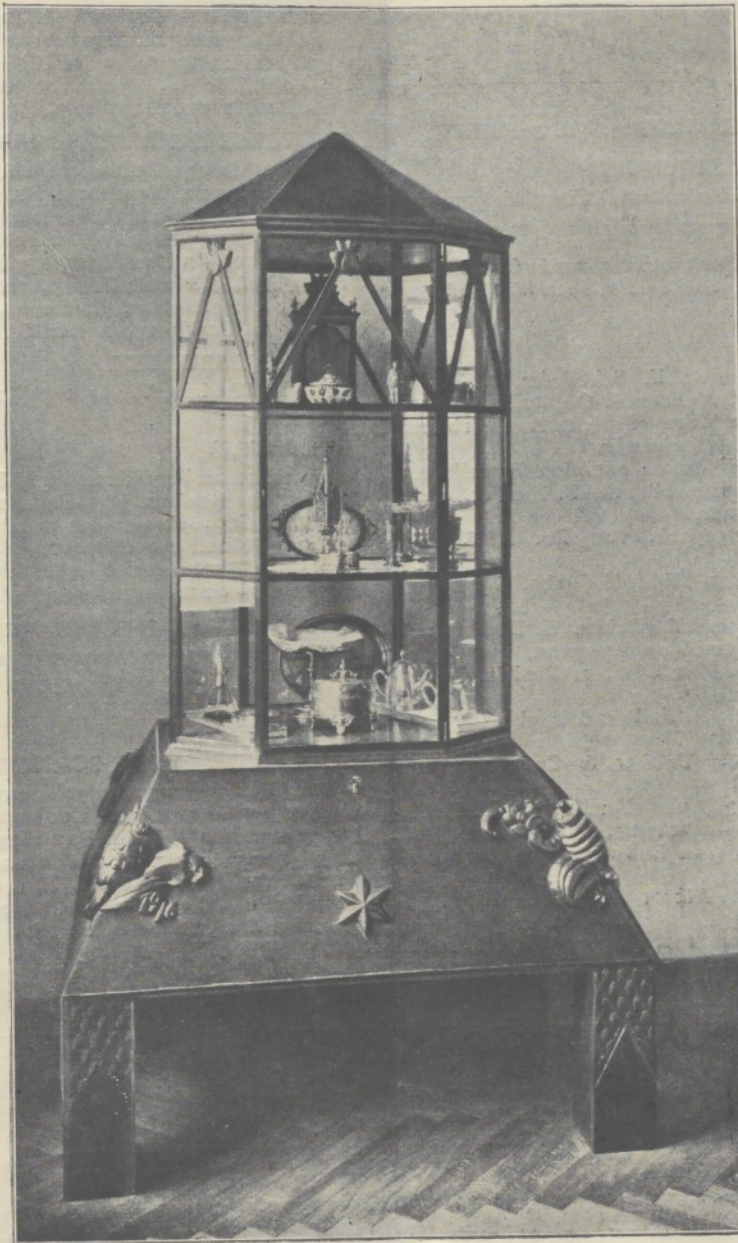


Das Preisgericht, das, wie hier schon berichtet, nicht im Zweifel gewesen ist über die Unzulänglichkeit aller dieser Lösungen, hat leider insofern versagt, als es sich überhaupt verstanden hat, erste Preise zuzuerkennen. Es wäre eine unerläßliche Demonstration gewesen, wenn es von sich aus zum Ausdruck gebracht hätte, daß auch dieses Preisausschreibens eine annehmbare Briefmarke nicht erbracht hat. Es wird jetzt Aufgabe des neuen Reichskunstwarts sein, sein Veto gegen die Ausführung dieser Entwürfe einzulegen und auf andere Weise, durch Heranziehung einiger weniger Künstler, durch vielleicht langwierige gemeinsame Durcharbeitung zu einem brauchbaren Resultat zu gelangen. Einstweilen werden wir uns noch mit der Germania-Marke behelfen müssen, was weniger schlimm sein dürfte als eine neue Blamage vor aller Welt im Stile dieser Germania-Marke.

**EINHEITSSCHRANK.** Normalisierung muß auch in der Möbelbranche zum Lösungswort werden, wenn die augenblicklichen Verhältnisse der Gesundung entgegengeführt werden sollen. Die Leipziger Möbelmesse hat bereits auch zahlreiche Ansätze dazu gezeigt. Namentlich bemüht sich die Firma Schütte-Lanz in Mannheim, die Möbelherstellung durch Vereinheitlichung und Massenfabrikation zu verbilligen. Als Beispiel nennen wir ihren Einheitsschrank. Selber ist ein sehr gefälliges Modell, einfach und solid in der Ausführung, zweiflügelig und ohne unnützen Zierat. Dieser Schrank wird in verschiedener Innenausstattung erzeugt, wobei er sich in der äußeren Bauart stets vollkommen gleich bleibt. Wir haben ihn als Wäscheschrank mit sechs durchlaufenden Fächern von gleicher Höhe, als Kleiderschrank mit Hutfach und darunter angebrachter Kleiderbügelstange, und endlich als Schrank für Wäsche und Kleider derart, daß sich links die Fächer für Wäsche befinden, während der rechte Teil zur Aufnahme der Kleidungsstücke dient. Auch äußerlich zeigt dieser Einheitsschrank verschiedene Ausführungsarten. Man kann ihn dunkel gebeizt haben oder taubengrau lackiert mit heliotropfarbiger Absetzung, endlich auch mit Handmalerei, die Intarsien darstellen soll und wirklich eine reizende Wirkung ergibt.

## EXPORT-NACHRICHTEN

**EINLADUNG ZUR „MAILANDER MESSE“.** Seitens der italienischen Gesandtschaft wird uns mitgeteilt: Vom 12. bis 27. April wird in Mailand eine internationale Messe in der Art, wie sie in London, Leipzig und Lyon abgehalten werden, zum Zwecke der Wiederherstellung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Erzeugern und Kaufleuten der verschiedenen Staaten stattfinden. Die Messe genießt die offizielle



Architekt Z. V. Professor Ernst Lichtblau:  
Vitrine im Hause Dr. Hofmann, Wien XIII.

Murakami in Echigo für allerlei Gefäße, und die drei nordöstlichen Distrikte Aizu, Nambu und Tsugara für Küchen- und Dekorationswaren antiker Zeichnung. Shidzuoka erreicht Ishikawa ungefähr in der Menge der Erzeugung, aber die Fabrikanten von Shidzuoka haben ihre Betriebe vielfach auf die Erzeugung billiger und minderwertiger Waren für ausländische Abnehmer eingestellt und so ist die Qualität ihrer Waren sehr gesunken. Andere Plätze sind Nagoya, Luchu, Takaoka, Noshiro usw., welche zum Teil besondere Spezialitäten pflegen. Die gesamte Lackindustrie hat vor dem Kriege sowohl was die Erzeugung als auch den Export betrifft, sehr gelitten, die Gründe dafür sind die Verwendung minderwertigen chinesischen Lacks und mangelhafte Herichtung des Holzes, woraus eine beschränktere Dauerhaftigkeit in den trockenen Klimaten Europas und Amerikas hervorgeht. Dazu kam, daß in Deutschland massenhafte Imitationen in Pappe hergestellt wurden, und diese waren gefährliche Konkurrenten für die billigeren Sorten japanischer Lackwaren. Inzwischen hat der Bedarf im Lande selbst und im Auslande sich wieder gehoben. Gegenwärtig kommen zwei Drittel des zum Verbrauch gelangenden Lacks aus China, wo er von wildwachsenden Bäumen abgezapft und nur oberflächlich gereinigt wird, so daß das Produkt geringwertiger ist als der in Japan selbst gewonnene Lack.

Unterstützung der Regierung und aller kaufmännischen und industriellen Vertretungen des Staates und wird jedes Jahr wiederholt. Anmeldungen dazu werden noch angenommen, und angesichts der vielen Anfragen sogar neue Verkaufsstände, besonders für fremde Nachzügler, gebaut. Sowohl die Regierung als auch das leitende Komitee der Messe werden einen zahlreichen Besuch seitens der österreichischen Staatsbürger, sei es als Aussteller, sei es als einfache Gäste, sehr begrüßen. Nähere Angaben erteilt die italienische Gesandtschaft, Wien, 3. Bezirk, Rennweg 27, oder der italienische Handelsattaché, Wien, 1. Bezirk, Canovagasse 5.

**DER EXPORT DER JAPANISCHEN LACKWAREN.** Man kennt die fast an ein Monopol grenzende Stellung, welche der Export der japanischen Lackwaren bis in die jüngste Zeit eingenommen hat. Infolge der billigen Bezugsquellen und Arbeitslöhne, über die der ferne Osten verfügte, konnte das europäische Kunstgewerbe mit dieser Industrie lange in keinen aussichtsvollen Wettbewerb treten. Vielleicht bieten sich ihm gegenwärtig bessere Gelegenheiten. So schreibt „Japan Chronicle“ über die japanische Lackwaren-Industrie: Die Zentren der Lackindustrie sind Wajima und Yamashiro in Ishikawa, beide berühmt durch die Dauerhaftigkeit ihrer Waren, ferner Kuroe in Wakayama für Teebretter, Küchenteller, Zigarettdosen u. dgl., Takamatsu in Sanuki und